



49. Österreichische Linguistiktagung

5.–8. Dezember 2025

Universität Klagenfurt / Celovec

Gebärdensprache in der universitären Bildung

7. Dezember 2025 | Raum 4

49. Österreichische Linguistiktagung

5.-8. Dezember 2025, Universität Klagenfurt

verbal-Workshop

"Gebärdensprache in der universitären Bildung"

SONNTAG, 7. Dezember 2025, 9:00 – 15:00 Uhr

Raum: N.1.44 (Nordtrakt, 1. Stock)

Workshopsprachen: Deutsch/Österreichische Gebärdensprache (ÖGS)

Book of Abstracts

49. Österreichische Linguistiktagung, 5.-8. Dezember 2025, Universität Klagenfurt

verbal-Workshop "Gebärdensprache in der universitären Bildung"

SONNTAG, 7. Dezember 2025 – 9-15 Uhr, N.1.44

Workshopsprachen: Deutsch/Österreichische Gebärdensprache (ÖGS)

8:30-9	Ankunft und Begrüßung	
9-9:30	VORTRAG 1: "Gendergerechte Sprache im Dolmetschen aus der ÖGS in die deutsche Lautsprache"	Antonia Maier
9:30-10	VORTRAG 2: "Barrierefreie Forschung und Lehre in Österreichischer Gebärdensprache (ÖGS): Best-Practice-Beispiele und Leitlinienbedarf"	Andrea Lackner, Heide Binnenstein,
10-10:30	VORTRAG 3: "Visuolab als Plattform für die Dokumentation, Forschung und Lehre der Österreichischen Gebärdensprache?"	Peter Zalan Romanek, Christian Rathmann, Ronice Müller de Quadros, Thomas Geissler, Christian Peters, Francisco Fernandes, Milene Peixer Loio, Sther Condé
10:30-11	Pause	
11-11:30	VORTRAG 4: "Lehre und Forschung zur Österreichischen Gebärdensprache (ÖGS) an der Universität Salzburg"	Julia Krebs
11:30-12	VORTRAG 5: "Österreichische Gebärdensprache (ÖGS) als Unterrichts- und Arbeitssprache im Hochschullehrgang Unterrichtsfach ÖGS"	Lydia Fenkart, Silvia Kramreiter

12-12:30	VORTRAG 6: "Gebärdensprachorientiertes Lernen und Lehren der elementaren Algebra: Studien mit Österreichischer Gebärdensprache"	Flavio Angeloni
12:30-13.30	Mittagspause	
13:30-14.30	POSTER SESSION:	
	POSTER: "Leichte DGS – eine Fallstudie"	Sandra Bumann, Felix Schmidt, Christian Peters, Christian Rathmann
	POSTER: "Servicestellen GESTU (gehörlos und schwerhörig erfolgreich studieren)"	Laura Janisch
14.30-15	Vorstellung des Erasmus+-Projekts "SWING CAMPUS": Verbesserung der Inklusion im Bildungswesen durch Gebärdensprachkenntnisse für zukünftige Lehrkräfte	Evelyn Schlenk & ZGH

Vortrag 1: Antonia Maier (9-9:30, N.1.44)

"Gendergerechte Sprache im Dolmetschen aus der ÖGS in die deutsche Lautsprache"

Diese Studie untersucht gendergerechte Sprache in gedolmetschten Interaktionen zwischen der Österreichischen Gebärdensprache (ÖGS) und gesprochenem Deutsch. Während das Deutsche als grammatikalisch genderte Sprache explizite Gendermarker erfordert (Diewald und Nübling 2022, 5f.), weist die ÖGS wie die meisten Gebärdensprachen nur wenige Gendermarker in gebärdensprachlichen Interaktionen auf (Gil 2021, 35f.; Krebs und Fenkart 2024, 234). Dieser sprachstrukturelle Unterschied stellt eine besondere Herausforderung für die Dolmetschung von gebärdeten Ausgangstexten in gesprochene Zieltexte dar.

Anhand einer Fallstudie einer aufgezeichneten Dolmetschung in einem universitären Umfeld wird untersucht, ob und wie gendergerechte Sprache in einer von einer deaf professional gebärdeten Präsentation verwendet wird und ins gesprochene Deutsch übertragen wird. Mittels teilstrukturierter Folgeinterviews mit der deaf professional und den hörenden Dolmetscher:innen werden Erwartungen, Dolmetschstrategien und -entscheidungen sowie allgemeine Einstellungen zu gendergerechter Sprache analysiert. Die Ergebnisse einer Themenanalyse nach Braun und Clarke (2006) zeigen vier zentrale Themenbereiche: Strategien, Einstellung, Verantwortung und Kontext. Es zeigt sich, dass im universitären Kontext ein Bewusstsein über gendergerechte Sprache herrscht und verschiedene Strategien von den Dolmetscher:innen angewandt werden. Die Frage der Verantwortung über gendergerechte Sprache erwies sich als komplex, wobei unterschiedliche Perspektiven bezüglich sprachlicher Anpassung von deaf professionals der Eigenverantwortung von Dolmetscher:innen gegenübergestellt wurden.

Die Studie verdeutlicht, dass gendergerechte Sprache beim Dolmetschen von der ÖGS ins gesprochene Deutsch eine stark kontextabhängige und subjektive Angelegenheit darstellt. Die Ergebnisse liefern wichtige Einblicke in mögliche Dolmetschstrategien und werfen Fragen zur professionellen Verantwortung auf, die weitere Forschung zur gendergerechten Sprache in Gebärdensprachen erforderlich machen.

Referenzen:

Braun, Virginia, und Victoria Clarke. 2006. „Using Thematic Analysis in Psychology“. *Qualitative Research in Psychology* 3 (2): 77–101. <https://doi.org/10.1191/1478088706qp063oa> .

Diewald, Gabriele, und Damaris Nübling. 2022. „„Genus – Sexus – Gender‘ – ein spannungs- und ertragreiches Themenfeld der Linguistik“. In *Genus – Sexus – Gender*, herausgegeben von Susanne Günthner, Klaus-Peter Konderding, Wolf-Andreas Liebert, und Thorsten Roelcke, Bd. 95, herausgegeben von Gabriele Diewald und Damaris Nübling. *Linguistik – Impulse & Tendenzen*. De Gruyter. <https://directory.doabooks.org/handle/20.500.12854/87596> .

Gil, Cristina. 2021. „Cultural implications of gender construction in Portuguese Sign Language and historical considerations on gender segregation in the Portuguese Deaf community“. 35–36.

Krebs, Julia, und Lydia Fenkart. 2024. *Einführung in die Grammatik der Österreichischen Gebärdensprache*. Das Handbuch. 1. Aufl. Verlag Fenkart.

Vortrag 2: Andrea Lackner, Heide Binnenstein (9:30-10, N.1.44)

"Barrierefreie Forschung und Lehre in Österreichischer Gebärdensprache (ÖGS): Best-Practice-Beispiele und Leitlinienbedarf"

Um gehörlosen Personen im universitären Bildungsbereich ein barrierefreies Angebot zu ermöglichen, braucht es Forschung und Lehre, die in der Bildungssprache Österreichische Gebärdensprache (ÖGS) stattfindet und inhaltlich substantielle Beiträge zu Deaf Studies sowie zur Gebärdensprachforschung leistet.

Anhand zweier Best Practice-Beispielen möchten wir präsentieren, dass es sowohl in der Forschung als auch in der Lehre einen Leitfaden zur Forschungs- bzw. Lehrpraxis braucht, um sowohl Barrierefreiheit für gehörlose Personen zu gewährleisten als auch Themen zu Deaf Studies und zur ÖGS zu behandeln. Wir werden anhand der Forschungen und Ergebnisse zum [ÖGS-Korpus](#) belegen sowie anhand der Implementierung der Modulreihe [Interdisziplinäre Lehre der ÖGS](#) argumentieren, weshalb diese Herangehensweise zu einer inklusiveren und qualitativ hochwertigen Gebärdensprachenforschung und -lehre führt (Lackner 2025 und 2023, Lackner & Binnenstein 2025).

Unserer Erkenntnisse und Herangehensweise an Forschung und Lehre sollen kurzum dazu dienen, dass künftig einerseits mehr Barrierefreiheit für gehörlose Studierende und Forschende gewährleistet wird, und andererseits die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit ÖGS und Deaf Studies systematisch in den tertiären Bildungsbereich integriert wird.

Referenzen:

Lackner, A. 2025. Through the eyes of sign languages (SLs) and their Deaf users. In: Rathmann, C., Paulus, L., Romanek, P. Z., & Durczok, B. Book of Abstracts – Summer School in Sign Language Studies, 13.

Lackner, A. 2022. Der Österreichische Gebärdensprachkorpus im Entstehen. In: Posch, C., Irschara, K. & Rampl, G. Hrsg. Wort – Satz – Korpus: Multimethodische digitale Forschung in der Linguistik. IUP, 193-235.

Lackner, A. & Binnenstein, H. 2025. Interdisziplinäre Lehre der ÖGS. Universität Graz. Manuskript.

Vortrag 3: Peter Zalan Romanek, Christian Rathmann, Ronice Müller de Quadros, Thomas Geissler, Christian Peters, Francisco Fernandes, Milene Peixer Loio, Sther Condé (10-10:30, N.1.44)

"Visuolab als Plattform für die Dokumentation, Forschung und Lehre der Österreichischen Gebärdensprache?"

Der Unterricht, das Lernen und die Bewertung der Österreichischen Gebärdensprache erfordern eine Plattform, die auf ihre Förderung ausgerichtet ist. VisuoLab (Rathmann et al., 2024) ist eine multifunktionale, multimodale und mehrsprachige Open-Access-Plattform, entwickelt mit und für die Tauben-Communities. Sie ist visuell-zentriert gestaltet und legt besonderen Wert auf Barrierefreiheit und Benutzerfreundlichkeit. VisuoLab unterstützt Lehrende, Forschende und Studierende in den Bereichen Gebärdensprache, Deaf Studies sowie Dolmetschen/Übersetzen durch Werkzeuge zum Erstellen, Unterrichten, Lernen, Prüfen und Forschen in Gebärdensprachen, kompatibel mit Signbank 2.0 (Quadros et al., 2024).

Die Plattform gliedert sich in vier Hauptachsen:

1. ein Archiv mit Videobüchern, Lehrmaterialien, Glossaren und Publikationen mit Schnittstellen zu Gebärdensprachkorpora und SignBank,
2. Werkzeuge zur Erstellung dieser Ressourcen,
3. Online- und Blended-Learning in Gebärdensprachen, Deaf Studies, Dolmetschen und Übersetzen,
4. eine Konferenz- und Mediendolmetschplattform.

Derzeit ist VisuoLab in fünf Schriftsprachen (Englisch, Deutsch, Portugiesisch, Spanisch, Estnisch) sowie mehreren Gebärdensprachen (International Sign, Deutsche Gebärdensprache, Brasilianische Gebärdensprache, Estnische Gebärdensprache) verfügbar. Nutzer*innen können Videobücher, Lehrressourcen und literarische Werke erstellen und teilen, die offen zugänglich archiviert werden. Lehrende und Lernende können in interaktiven Lernräumen arbeiten, mit Werkzeugen für Prüfung, Feedback und kollaborative Videoproduktion. Darüber hinaus unterstützt die Plattform die Dolmetsch- und Übersetzer Ausbildung, indem sie Aufzeichnung, Übersetzung und Annotation von gebärdeten, geschriebenen oder gesprochenen Texten ermöglicht.

Die Präsentation beleuchtet das Anwendungsspektrum von VisuoLab für die Österreichische Gebärdensprache im tertiären Bildungsbereich, mit besonderer Rücksicht auf die kontinuierlich wachsenden Ausbildungsprogramme für Gebärdensprachdolmetscher:innen in Graz, Linz, Salzburg, Innsbruck und seit Kurzem auch in Klagenfurt sowie auf die Ausbildung von Gebärdensprachlehrer:innen im Hinblick auf Nachhaltigkeit.

Referenzen:

Rathmann, C, R. M. de Quadros, T. Geissler, C. Peters, F. Francisco, M. P. Loio & D. França. 2024. VisuoLab: Building a sign language multilingual, multimodal and 1 multifunctional platform. In E. Efthimiou, S.-E. Fotinea, T. Hanke, J. A. Hochgesang, J. Mesch & M. Schulder (eds.), *Proceedings of the LREC-COLING 2024 11th Workshop on the Representation and Processing of Sign Languages: Evaluation of Sign Language Resources*, 14–21. Paris: ELRA Language Resources Association (ELRA) & International Committee on Computational Linguistics (ICCL). <https://www.sign-lang.uni-hamburg.de/lrec/pub/24002.pdf>

Quadros, R. M. de, C. Rathmann, R. Péter Zalán, F. Francisco & S. Condé. 2024. Signbank 2.0 of sign languages: Easy to administer, easy to use, easy to share. In E. Efthimiou, S.-E. Fotinea, T. Hanke, J. A. Hochgesang, J. Mesch & M. Schulder (eds.), *Proceedings of the LREC-COLING 2024 11th Workshop on the Representation and Processing of Sign Languages: Evaluation of Sign Language Resources*, 1–13. Paris: ELRA Language Resources Association (ELRA) & International Committee on Computational Linguistics (ICCL). <https://www.sign-lang.uni-hamburg.de/lrec/pub/24001.pdf>

Vortrag 4: Julia Krebs (11-11:30, N.1.44)

"Lehre und Forschung zur Österreichischen Gebärdensprache (ÖGS) an der Universität Salzburg"

Bereits seit 2011 wird am Fachbereich Linguistik der Universität Salzburg zur ÖGS geforscht und gelehrt. Während zuvor lediglich einzelne Seminare im Bereich Gebärdensprachen angeboten wurden, wird ab dem Studienjahr 2025/2026 die Gebärdensprachlinguistik durch spezifische Seminare und Wahlmodule fest im Curriculum verankert. Dies ermöglicht es Studierenden, fundierte Kenntnisse in theoretischen und praktischen Aspekten der Gebärdensprachforschung zu erwerben. Zudem gibt es seit April 2025 erstmals an der Universität Salzburg eine Assistenzprofessur, die ausschließlich der Gebärdensprachlinguistik gewidmet ist. In diesem Vortrag werden die neuen Curricula des Bachelor- und Master-Linguistikstudiums mit Fokus auf Gebärdensprachlinguistik vorgestellt. Darüber hinaus wird ein Einblick in aktuelle Forschungsprojekte gegeben, die derzeit am Fachbereich durchgeführt werden und sich mit Themen wie Grammatik, neuronaler Verarbeitung und dem Erwerb der ÖGS beschäftigen (z.B. Krebs et al., 2023, 2025, akzeptiert).

Referenzen:

Krebs, Julia, Isabella Fessl, Ronnie B. Wilbur, Evie A. Malaia, Hans-Peter Wiesinger, Hermann Schwameder & Dietmar Roehm. 2023. Event structure reflected in muscle activation differences in Austrian Sign Language (ÖGS) verbs: First evidence from surface electromyography. *FEAST* 5. 76-87.

Krebs, Julia, Eric Harbour, Evie A. Malaia, Ronnie B. Wilbur, Hermann Schwameder & Dietmar Roehm. 2025. Grammatical control of sign language production: EMG and motion capture analysis of adjective intensification in Austrian Sign Language (ÖGS). *Frontiers in Language Sciences* 4. 1632226.

Krebs, Julia, Eric Harbour, Evie A. Malaia, Ronnie B. Wilbur, Julia Martetschläger, Hermann Schwameder & Dietmar Roehm. akzeptiert. Sign Language Encodes Event Structure Through Neuromotor Dynamics: Motion, Muscle, and Meaning. *Frontiers in Psychology* 16. 1689676.

Vortrag 5: Lydia Fenkart, Silvia Kramreiter (11:30-12, N.1.44)

"Österreichische Gebärdensprache (ÖGS) als Unterrichts- und Arbeitssprache im Hochschullehrgang Unterrichtsfach ÖGS"

Die KPH Wien/Niederösterreich setzt mit ihrem Schwerpunkt Österreichische Gebärdensprache (ÖGS) ein starkes Zeichen. Erstmals werden Fort- und Weiterbildungen für Pädagog:innen in ÖGS vom GERS-Niveau A1 bis C1.1. durchgängig angeboten. Nach einer kurzen Präsentation über das Angebot wird im Detail auf den neuen Hochschullehrgang Unterrichtsfach Österreichische Gebärdensprache eingegangen, welcher erstmals im Studienjahr 2025/26 starten wird.

Der Hochschullehrgang Unterrichtsfach ÖGS qualifiziert Lehrpersonen sowie Freizeitpädagog:innen umfassend für die Umsetzung eines professionellen Unterrichts in ÖGS an österreichischen Schulen nach dem neuen Lehrplan. Eine Besonderheit und das zentrale Merkmal des Lehrgangs ist die konsequente Verwendung der ÖGS als Arbeitssprache. Dadurch wird nicht nur die Sprachkompetenz der Teilnehmer:innen vertieft, sondern die Teilnehmer:innen tauchen in ein authentisches Lernumfeld ein. Der Lehrgang vermittelt fundierte Kenntnisse in der Linguistik der ÖGS, in ihrer Didaktik und Methodik, sowie in der Kultur und Geschichte der Gehörlosengemeinschaft. Neben der didaktischen Umsetzung eines Lehrplans für ÖGS werden auch interkulturelle, pädagogische, sprachwissenschaftliche, diagnostische und reflexive Kompetenzen geschult, welche für eine inklusive Unterrichtspraxis unerlässlich sind.

Die Bedeutung der Arbeitssprache ÖGS erfährt im Hochschullehrgang eine Neubewertung. Die punktuelle Einbindung der ÖGS-Dolmetscher:innen für Lehrpersonen erlaubt einen Perspektivenwechsel, der im Vortrag näher erläutert wird.

Referenzen:

Kramreiter, S. & Fenkart, L. 2023: **Mutlos - der neue Lehrplan für Österreichische Gebärdensprache.** Ein Essay zum Thema Sprache und Zugehörigkeit. In: Dannerer, M.; Esterl, U. (Hg.): Sprache(n) und Zugehörigkeit. Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule. Innsbruck: StudienVerlag. S.63-73.

Kramreiter, S. 2025: **Die österreichische Bildungsoffensive in der Gebärdensprachpädagogik.** Neue Lehrpläne für ÖGS, neue curriculare Konzepte, sowie standardisierte Professionalisierungsstrategien verankern die Rolle der Gebärdensprache im österreichischen Bildungssystem. In: HÖRPÄD 3/2025, S. 248- 254

Bundesministerium für Bildung (2025) (Hg.): Förderbereich Hören/Kommunikation. Handreichung zur praktischen Umsetzung des Lehrplanzusatzes. Online verfügbar:

https://www.google.com/url?sa=t&source=web&rct=j&opi=89978449&url=https://www.bmb.gv.at/dam/jcr:2b81ebda-15bb-4137-969f-be8a89752a5f/sp_lp_neu_handreichung_hoeren_kommunikation.pdf&ved=2ahUKEwifx_TH6_uQAxVIJhAIHZPDPB0QFnoECBsQAQ&usg=AOvVaw1SXacPgGbTChTfjGT_ng9h. [18.11.2025]

Vortrag 6: Flavio Angeloni (12-12:30, N.144)

"Gebärdensprachorientiertes Lernen und Lehren der elementaren Algebra: Studien mit Österreichischer Gebärdensprache"

Die Studien untersuchen das Lernen und Lehren elementarer Algebra in ÖGS mit Fokus auf dem Variablenkonzept. Die elementare Algebra ist ein grundlegender Bereich der Mathematik und Variablen sind die Grundlage für die Einführung in die Algebra und das Lernen fortgeschrittener Mathematik. Die Studien gehen von einer Klassifizierung von Variablen als Gegenstand, Platzhalter, Symbol (Malle 1993) und als Hülle – einem Platzhalter, der bestehen bleibt, wenn eine Zahl eingesetzt wird (Wille 2008) – aus. Die Ikonizität und die Relationen zwischen Gebärden können das Lernen von Mathematik in einer Gebärdensprache beeinflussen (Grote 2010). Basierend auf der peirceschen Semiotik untersuchen die Studien, (1) welche Gebärden gehörlose Menschen in der Kommunikation über Variablen verwenden, welche Ikonizität sie aufweisen und welche Relationen zwischen diesen Gebärden bestehen, und (2) die Relationen zwischen den Gebärden von Schülerinnen und Schülern über Variablen. Um die erste Forschungsfrage zu untersuchen, wurden videografierte Fokusgruppendifkussionen mit erwachsenen Gehörlosen mit unterschiedlichem Bildungshintergrund, aber ÖGS als gemeinsamer Sprache, durchgeführt, in denen sie Aufgabenpakete bearbeitet haben. Um die zweite Forschungsfrage zu untersuchen, wurde eine Fallstudie mit drei gehörlosen Schülerinnen und Schülern durchgeführt. Sie nahmen an sechs Unterrichtseinheiten in ÖGS teil, in denen das Konzept der Variablen anhand eines Modells mit Streichholzschachteln und Streichhölzern eingeführt wurde. Die Videodaten wurden mit der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring 2014 ausgewertet. Es wurden mehrere ÖGS-Gebärden beobachtet, die im Diskurs über Variablen verwendet wurden, um verschiedene Facetten des jeweiligen Variablenaspekts auszudrücken. Die Relationen zwischen den ermittelten Gebärden wurden in einem Netz mit dem Hüllen aspekt im Zentrum strukturiert. Die Ergebnisse zeigen die Komplexität und Flexibilität des gebärdensprachlichen Diskurses in der Mathematik und bieten eine Möglichkeit der Strukturierung der involvierten Begriffe sowie der Übertragung in die Unterrichtspraxis. Sie werfen die Frage auf, inwiefern die bestehende Praxis des Mathematikunterrichts im schulischen und im hochschulischen Bereich in einen gebärdensprachlichen Kontext eingebettet werden kann oder neugestaltet werden müsste.

Referenzen:

- Grote Klaudia A. E. 2010. Denken Gehörlose anders? Auswirkungen der gestisch-visuellen Gebärdensprache auf die Begriffsbildung. *DAS ZEICHEN. Zeitschrift für Sprache und Kultur Gehörloser*, 85, 310–319.
- Malle Günther. 1993. *Didaktische Probleme der elementaren Algebra*. Springer.
- Mayring Philipp. 2014. *Qualitative content analysis: theoretical foundation, basic procedures and software solution*. gesis Leibniz Institut für Sozialwissenschaften.
- Wille Annika M. 2008. Aspects of the concept of a variable in imaginary dialogues written by students. In Olimpia Figueras, José L. Cortina, Silvia Alatorre, Teresa Rojano & Armando Sepúlveda (Hrsg.), *Proceedings of the 32nd Conference of the International Group for the Psychology of Mathematics Education (PME32)*, 417–424. Mexico: Cinvestav-UMSNH.

POSTER SESSION (13:30-14.30, N.1.44)

POSTER: Sandra Bumann, Felix Schmidt, Christian Peters, Christian Rathmann

"Leichte DGS – eine Fallstudie"

Die Übersetzung von Texten in eine Gebärdensprache wird praktiziert, um beispielsweise Inhalte von Webseiten zugänglicher zu machen. Meist fehlen eine Leichte Gebärdensprache für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen, ähnlich der „Leichten Sprache“ bei Schriftsprachen, sowie Kriterien dazu, wie Leichte Gebärdensprachen gestaltet werden sollen. Die hier vorgestellte Fallstudie unterteilt sich in zwei Teilstudien mit dem Ziel, Kriterien für Videos in „Leichter DGS“ herzuleiten. In der ersten Teilstudie wurden Videos erstellt und mit einer Online-Umfrage an sechs Einrichtungen, die gehörlose Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen betreuen, verschickt. Anhand von sechs Fragen auf einer Fünf-Punkte-Skala wurde bewertet, wie verständlich die Videos waren, ob sie zu schnell gebärdet wurden und ob Leichte DGS wichtig ist. Es konnten insgesamt acht Antworten mit Häufigkeitsanalysen ausgewertet werden. In der zweiten Teilstudie wurden drei gehörlose Erwachsene eingeladen, an zweitägigen, auf Video aufgezeichneten Fokusgruppensitzungen teilzunehmen. Am ersten Tag wurden sie gebeten, Feedback zu den Videos zu geben. Am zweiten Tag sahen sie sich verschiedene Videogenres an und wurden gebeten, diese nachzuerzählen. Die Daten wurden in ELAN 2024 annotiert und mit der qualitativen Inhaltsanalyse von Mayring 2014 analysiert. Die Ergebnisse zeigen, dass es notwendig ist, mehrere Themen mithilfe von Bojen, einer hohen Frequenz konstruierter Handlungen und Dialoge sowie der Perspektive der jeweiligen Figur oder Person aufzuzählen. Ausgeprägte Mimik ist für das Verständnis entscheidend. Die Nutzung des topographischen Raumes war für die Teilnehmenden teilweise schwierig und eine vorherrschende Verwendung von Prädikaten wurde beobachtet. Die Ergebnisse zeigen bereits, dass Leichte DGS grundlegend ist, um Informationen zugänglich zu machen. Dies betrifft nicht nur das Übersetzen von Texten auf Webseiten, sondern auch Übersetzungen in Präsenz, wenn beispielsweise Dolmetschende Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen begleiten. Es ist in weiterer Folge notwendig, zukünftige Dolmetschende in ihrer Ausbildung mit „Leichter Gebärdensprache“ vertraut zu machen, sodass sie gut für Menschen mit vielfältigen Barrieren dolmetschen können.

Referenzen:

ELAN (Version 6.9) [Software]. 2024. Max Planck Institute for Psycholinguistics, The Language Archive. <https://archive.mpi.nl/tla/elan>

Mayring, Philipp A. E. 2014. *Qualitative content analysis: theoretical foundation, basic procedures and software solution*. Gesis Leibniz Institut für Sozialwissenschaften.

POSTER: Laura Janisch

"Servicestellen GESTU (gehörlos und schwerhörig erfolgreich studieren)"

Die Servicestellen **GESTU (Gehörlos und Schwerhörig Erfolgreich Studieren)** in Wien und Graz (mit Einbezug der Universität Klagenfurt) fördern gezielt Studierende mit Hörbeeinträchtigung. In Wien ist GESTU seit etwa 2010 als an der TU Wien angesiedelte Kompetenz- und Servicestelle etabliert und fungiert als zentrale Anlaufstelle für gehörlose und schwerhörige Studierende aller Hochschulen in Wien, die Gebärdensprach- und Schriftdolmetscher:innen vermitteln, Lehrende sensibilisieren und technische Hilfsmittel bereitstellen. Seit 2022 besteht mit **GESTU-Graz** eine Servicestelle, die Studierende aller Hochschulen der Steiermark sowie jene der Universität Klagenfurt betreut. Sie unterstützt u. a. mit Dolmetsch- und Schriftdolmetschdiensten, studentischen Mitarbeitenden, Untertitelung und Sensibilisierung von Lehrenden.

In diesem Poster werden die organisatorischen Strukturen, Unterstützungsangebote und Herausforderungen der beiden Standorte gegenübergestellt. Der Fokus liegt auf:

- **Dienstleistungen und Methoden** (z. B. Gebärdensprach- und Schriftdolmetschung, Mitschreibhilfe, Untertitelung, technische Hilfsmittel, Fachgebärdenentwicklung)
- **Institutionelle und rechtliche Rahmenbedingungen** (z. B. Verankerung in Leistungsvereinbarungen, Gesetzesgrundlagen wie § 59 UG 2002)
- **Herausforderungen und Best Practices** (z. B. Ausweitung von Dolmetscher:innenpools, Nachhaltigkeit von Sensibilisierungsmaßnahmen)

Erste Evaluationsergebnisse zeigen, dass eine frühzeitige Einbindung von Lehrenden, eine gute technische Infrastruktur (z. B. Mikrofone, raumspezifische Akustik) sowie eine kontinuierliche Fachgebärdenarbeit für eine gelungene Umsetzung einer inklusiven Studienumgebung zentral sind. Der Vergleich der beiden Standorte bietet wertvolle Einblicke in Standort-spezifische Anpassungen und mögliche Synergien. Das Poster regt zur Diskussion über den Ausbau eines österreichweiten Servicenetzwerks für Studierende mit Hörbeeinträchtigung an.

Referenzen:

United Nations. 2006. *Convention on the Rights of Persons with Disabilities*. New York: United Nations.

Universitätsgesetz (UG). 2002. BGBl. I Nr. 120/2002 idF BGBl. I Nr. 177/2021.

Technische Universität Wien. 2023. *GESTU – Gehörlos und schwerhörig erfolgreich studieren*. <https://www.tuwien.at/gestu>

Technische Universität Graz. 2023. *GESTU Graz – Gehörlos und schwerhörig erfolgreich studieren*. <https://www.tugraz.at/gestu-graz>

Universität Klagenfurt. 2024. *GESTU Graz – Servicestelle für Studierende mit Hörbeeinträchtigung (Kooperation mit AAU)*. <https://www.aau.at/gestu>